

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 167 (2001)
Heft: 4

Artikel: Die ASMZ-Redaktion im Gespräch mit Bundesrat Pascal Couchepin
Autor: Couchepin, Pascal
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-67262>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

... Bundesrat Pascal Couchepin

Milizkader gehören zur staatsbürgerlichen Elite!

Die Dachverbände sprechen sich deutlich für eine Unterstützung der Armee durch die Wirtschaft aus. Im Vordergrund steht die Überzeugung, wonach Sicherheit ein wichtiger Wettbewerbsfaktor sei. Wie beurteilen Sie aus politischer Sicht diese Argumentation und welche konkreten Erfahrungen machen Sie damit in Ihrem Verantwortungsbereich?

Ich teile diese Ansicht. Sicherheit ist ein zentrales Element für Stabilität und diese ist einer der wichtigsten Standortfaktoren für unser Land. Damit meine ich stabile politische Verhältnisse, verlässliche Institutionen, die Rechtsstaatlichkeit, den sozialen Frieden und eine funktionierende Sozialpartnerschaft. Innere und äussere Sicherheit sind Grundpfeiler dieser Stabilität. Das eine ergibt sich aus dem anderen. Wohlstand schafft Sicherheit und damit Stabilität, das sind Voraussetzungen für das Wohlergehen einer Gemeinschaft.

Welche Rolle kommt in diesem Konzept im Speziellen der Armee zu?

Die Armee ist in erster Linie für die äussere Sicherheit unseres Landes zuständig, komplementär kommt sie im Krisen- und Katastrophenfall im Landesinnern zum Einsatz. Nebst ihrem Grundauftrag übernimmt die Armee in unserer Gesellschaft indessen auch eine wesentliche Integrationsfunktion und ist mitverantwortlich für den sozialen Zusammenhalt. Ganz generell bin ich der Überzeugung, dass es keinen Staat ohne Armee geben kann.

Unter dem Argument der «Globalisierung» glauben gewisse Unternehmungen, ihre Führungskräfte der Armee nicht mehr zur Verfügung stellen zu können. Welchen Anteil und in welcher Form, wenn nicht durch Personal, hat Ihrer Meinung nach eine einzelne Unternehmung an den Standortfaktor «Sicherheit» zu leisten?

Stabilität und Sicherheit sind natürlich globale Anliegen, und jedes Land muss seinen Beitrag dazu leisten. Die Unternehmen müssen sich überlegen, wo sie Verantwortung übernehmen können, welchen Beitrag sie für das Gemeinwohl leisten können und wie hoch dieser Beitrag sein darf. Jeder Beitrag für Stabilität und Friedenssicherung ist ein Beitrag für die Sicherheit. Von den Unternehmen erwarte ich nicht nur, dass sie Personal zur Verfügung stellen, sondern auch, dass sie gewisse ethische Richtlinien einhalten, z.B. die OECD-Leitlinien gegen Korruption.

Im Übrigen muss man heute indessen zur Kenntnis nehmen, dass das unternehmerische Engagement für die Armee nicht mehr dasselbe ist wie noch vor zwanzig Jahren. Das Management einiger Unternehmungen hat diese Vision schlicht nicht mehr, was ich persönlich ganz allgemein bedaure.

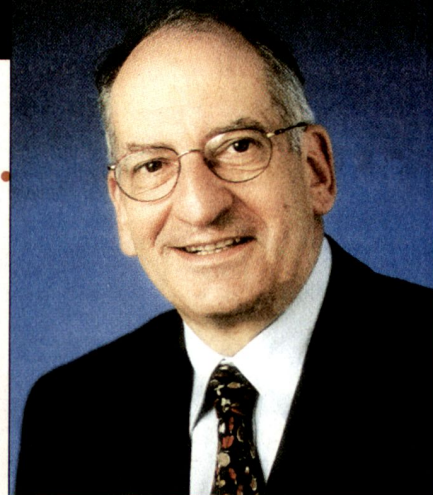
Welcher Stellenwert kommt der Aussenwirtschaftspolitik im Rahmen der Sicherheitspolitik zu und wie sieht die konkrete Ausgestaltung aus?

Ihr Stellenwert ist hoch! Doch zunächst ist auf die Aufgabenteilung zwischen dem Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten EDA und dem Staatssekretariat für Wirtschaft («seco») hinzuweisen. Mit Blick auf das «seco» ist neben unseren Bemühungen um Förderung des Handels auch die wirtschaftliche Entwicklungszusammenarbeit ein wichtiges Standbein der Aussenwirtschaftspolitik. Auch sie dient letzten Endes der Sicherheit und ist ein Element der Stabilität. Wirtschaftliche Entwicklung schafft Wohlstand und dieser hilft, den Frieden zu sichern.

Die schweizerische Aussenwirtschaftspolitik hat neben ihrem klassischen Instrumentarium wie Verhandlungen für einen besseren Zugang auf ausländischen Märkten und Vertretung unserer Interessen in den wichtigsten Organisationen verschiedene andere Instrumente. Mit diesen unterstützen wir die demokratische Entwicklung in Transitionsländern und wir können dazu beitragen, Infrastrukturen aufzubauen und die einheimische Wirtschaft zu fördern. Das «seco» gibt 250 Millionen Franken im Jahr für die wirtschaftliche Entwicklungszusammenarbeit aus. Dazu kommen noch 300 Millionen für die Weltbank, den Internationalen Währungsfonds und die regionalen Entwicklungsbanken. Das Engagement der Schweiz beim Stabilitätspakt auf dem Balkan und unsere «Task Force Südosteuropa» sind weitere Beispiele.

Sicherheit hat ihren Preis. Die Finanzkommission des Nationalrates hat öffentlich ihren Wunsch nach einem Jahresbudget von 4,0 Mia. Fr. für die Armee angemeldet, im Gegensatz zum Bundesrat, der 4,3 Mia. Fr. vorsieht. Wieviel darf Sicherheit kosten?

Der Ansatz, zuerst einen bestimmten Betrag festzulegen und dann zu fragen: «Wieviel Sicherheit können wir uns für diesen bestimmten Betrag leisten?» ist falsch. Ausgangspunkt der Überlegungen



muss eine sorgfältige Risikoanalyse sein, die Zielsetzung und Auftrag beinhaltet. Demzufolge müssen wir uns fragen: Was für eine Armee brauchen wir? Was muss sie leisten? Wie muss sie gestaltet sein, damit sie die gestellten Aufgaben erfüllen kann? Erst am Schluss kommt die wichtige Frage: «Was kostet uns das?»

Angesichts der gegenwärtigen geostrategischen Lage ist eine gewisse Zurückhaltung wohl angebracht. Das Prinzip «so wenig wie möglich, so viel wie nötig» könnte wegweisend sein. Dies auch angesichts der Tatsache, dass für die nächste Generation kein Krieg ohne eine Zusammenarbeit mit den Nachbarn denkbar ist. Unser Land wird nicht «allein gegen alle» antreten müssen, weshalb eine Konzentration auf noch zu definierende militärische Kernkompetenzen durchaus angezeigt erscheint.

Die Wirtschaft stellt die Beibehaltung des Milizprinzips in den Mittelpunkt ihrer Überlegungen. Welche Möglichkeiten sehen Sie, um militärische und zivile Karriereentwicklungen in Einklang zu bringen?

Ganz allgemein ist das Milizprinzip ein zentrales Element, das Gewähr für das Funktionieren unseres Staatswesens bietet, obwohl wir damit langsam an Grenzen stossen. Trotzdem sollten wir den Milizgedanken so lange wie möglich aufrecht erhalten. Kader, die sich innerhalb unserer Armee engagieren, gehören deshalb meines Erachtens zur staatsbürgerlichen Elite.

Damit ist auch gesagt, dass ich hinter der Milizarmee stehe, die sich aus vielen Gründen bewährt hat. Die Antwort ist für mich einfach: Es braucht mehr Dialog zwischen Wirtschaft und Armee bis hin zu einer gemeinsamen Personalplanung. So kann man besser auf die gegenseitigen Bedürfnisse eingehen und für beide Seiten tragbare Lösungen finden. Mit den neuen Modellen für Dienstleistende ist man auf dem richtigen Weg, denn sie bringen bereits mehr Flexibilität.

Welchen Wert messen Sie persönlich der militärischen Führungsaus-

Lilienberg Unternehmerforum

Aktionsfeld Sicherheit

Das Lilienberg Unternehmerforum pflegt das echte engagierte Unternehmertum durch Begegnung, Gespräch und Bildung. In einem gepflegten und entspannten Rahmen vermitteln wir Begegnungen mit faszinierenden Persönlichkeiten und die Auseinandersetzung mit aktuellen Themen aus Wirtschaft, Gesellschaft, Politik und Armee.

Im Aktionsfeld Sicherheit, **Leitung Hansruedi Ostertag, Divisionär aD**, steht im Jahre 2001 der Zyklus

«Ja zu einer starken Armee – aber wie?»

ganz im Zeichen der künftigen Veränderungen. Die Armee XXI und das Leitbild Bevölkerungsschutz finden hierbei besondere Beachtung.

Der «Zyklus» soll Informationen und Einblicke vermitteln und zu Diskussionen

Anlass geben. In allen Veranstaltungen soll das Gespräch der Teilnehmer im Zentrum stehen.

Die bereits durchgeführten Veranstaltungen

– Anforderungen an die Armee XXI aus der Sicht der Wirtschaft, Politik und Armee
– Schweizer Soldaten im Ausland

– Das Armeeleitbild und das Leitbild Bevölkerungsschutz in der Vernehmlassung waren auch eine Plattform zum besseren Verständnis zwischen Engagierten der Politik, der Wirtschaft und der Armee, zwischen Jung und Alt – zwischen früher und heute.

Die folgenden Lilienberg-Kolloquien und das Lilienberg-Gespräch sollen den offenen, spontanen Gedankenaustausch weiter fördern und die Möglichkeit zum Einbringen von eigenen Erfahrungen und eigenem Know-how bieten.

15. Mai
14.00 Uhr

Lilienberg Kolloquium

«Wie viel Verantwortung muss die Wirtschaft für die Armee XXI übernehmen?»

Referenten: **Oberst i GSt Hans Hess**,
Geschäftsleiter, Leica Heerbrugg AG, Heerbrugg
KKdt Ulrich Hess, Kdt FAK 4
Nationalrat Werner Messmer, Kradolf

23. August
16.15 Uhr

Lilienberg Kolloquium

«Welche Verantwortung soll die Frau in der Armee XXI und im Bevölkerungsschutz XXI übernehmen?»

Referenten: **Rita Fuhrer**, Regierungsrätin, Kanton Zürich
Brigadier Doris Portmann, Chef Frauen in der Armee
Oberst i GSt Karl Widmer, Stabschef Bevölkerungsschutz, Bern

4. Dezember
16.30 Uhr

Lilienberg-Gespräch

mit **KKdt Jacques Dousse**, Chef Heer

Sind Sie an der Teilnahme interessiert? Bitte setzen Sie sich mit uns in Verbindung. Sie erhalten eine detaillierte Ausschreibung und Einladung.

Lilienberg, Unternehmerforum, 8272 Ermatingen, Tel. 071 663 26 00, Fax 071 663 26 10.

bildung in der zivilen beruflichen Tätigkeit bei und wo liegt der konkrete «Return on Investment»?

Persönlich habe ich die Erfahrung gemacht, dass es Dinge gibt, die man in der Schule nie lernt. Praktische Menschenführung beispielsweise ist etwas, das nur in der Armee lernbar ist. Ob man dies noch mit einem Diplom bestätigt, ist dabei sekundär. Den grössten Wert hat für mich nach wie vor die praktische Menschenführung. Nirgends lernt ein junger Mensch so früh Führungsverantwortung zu übernehmen wie im Militär. In meiner eigenen militärischen Kommandantentätigkeit habe ich immer wieder erlebt, dass nichts geschieht wie ursprünglich geplant. Damit ist die Fähigkeit gefragt, sich ständig und vorausschauend kommender Konsequenzen bewusst zu sein und die eigenen Lagebeurteilungen zu überdenken bzw. anzupassen. Dazu kommt die persönliche Arbeitstechnik und das Zeitmanagement. Diese Dinge kann man ein Leben lang einsetzen, auch wenn vieles im Zivilleben anders ist. Der Return on Investment kommt oft erst später. Was die Armee jedoch nicht kann und nicht soll: Defizite in der Ausbildung von Schweizer Managern kompensieren. Das ist eindeutig Aufgabe spezialisierter Ausbildungsstätten.

Das Gespräch mit dem Vorsteher des Volkswirtschaftsdepartementes, Bundesrat Pascal Couchepin, führte ASMZ-Redaktor Hans-Ulrich Bigler. ■

SICHER IN STROMVERSORGUNG



**INVERTOMATIC VICTRON
ENERGY SYSTEMS**

- USV-Anlagen von 250 VA bis 3'000 kVA
inklusive Integrations- und Überwachungssoftware
- Gleichrichter und Wechselrichter für verschiedenste Anwendungen
- DC-Stromversorgungen
- Zentrale Stromversorgungen für Sicherheitsbeleuchtungen
- Solar- und stationäre Batterieanlagen

IMV (Schweiz) AG

Müllerstrasse 7
Postfach
2562 Port b. Biel
Tel. (032) 332 99 00
Fax (032) 332 99 01

Schaffhauserstr. 115
8302 Kloten
Tel. (01) 804 70 70
Fax (01) 804 70 71

Via Cantonale
6595 Riazzino
Tel. (091) 850 52 20
Fax (091) 850 52 21
<http://www.imv.ch>

Safe and managed
power
is our business